



Foto: Anna rosenberger

Maria – Kraftquelle für unser soziales Engagement

Spirituelle Impuls zur Gestaltung einer Maiandacht

Vorbereitung

Geplant als Feier für sich alleine oder mit einigen anderen im Freien, ev. bei einer Kapelle.

Kreuzzeichen

Im Namen Gottes, der uns Vater und Mutter ist, des Sohnes, der uns Freund und Bruder ist und der Heiligen Geistkraft, die uns belebt. Amen.

Einleitung

Unser Leben wurde im letzten Jahr ziemlich auf den Kopf gestellt. Wir wurden aus der Balance geworfen, jahrelang selbstverständliche Abläufe wie das Planen und Besuchen von Veranstaltungen, ganz normal zur Arbeit gehen, die Kinderbetreuung in Kindergarten und Schule, Menschen treffen und vieles mehr waren plötzlich nicht mehr oder nur sehr eingeschränkt möglich. Wir waren und sind vermehrt konfrontiert mit Themen wie Kurzarbeit, Arbeitslosigkeit oder mit fast unzumutbarer Mehrarbeit, mit Kinderbetreuung, Homeoffice, Homeschooling, Kochen, Haushalt, sich sorgen um Angehörige. Das Abstand halten, viel weniger persönliche Kontakte sind Begleiterscheinungen dieser außergewöhnlichen Zeit. Immer stärker wird unser Sehnen nach Normalität, nach Kontakten, nach Freiheit und vielem mehr.

Lied: Da wohnt ein Sehnen tief in uns GL 909

Impuls

Auch wenn wir am Anfang dachten, das Coronavirus würde alle Menschen gleich treffen, so wissen wir jetzt, dass sich in Krisen Ungleichheiten in der Gesellschaft verstärken: zum Beispiel sind jetzt viele Frauen wieder verstärkt auf traditionelle Rollenbilder zurückgeworfen. Bereits vor der Pandemie leisteten Frauen den überwiegenden Anteil an Sorge- oder Care-Arbeit. Das bedeutet: Dinge für andere Menschen zu tun, wie Kinder, Kranke oder andere Menschen zu betreuen, zu kochen, für andere zu sorgen. Diese Mehrfachbelastung wurde im vergangenen Jahr ganz stark von Frauen gestemmt. Dinge, die selbstverständlich für viele Frauen sind, weil ihnen die Dinge „nicht egal“ sind. Der englische Ausdruck „I care“ bedeutet neben „Ich Sorge“ auch „Es ist mir nicht egal“. Doch bekommen diejenigen, die so viel leisten – bezahlt, oft unterbezahlt, oder auch unbezahlt – auch die Wertschätzung und Anerkennung, die sie sich wünschen und die sie verdienen? Wenn wir mit dem Blick der Gerechtigkeit auf manche Vorgänge in unserer Gesellschaft sehen, dann gibt uns das oftmals Anlass zur Klage. Wir wollen uns nun ganz bewusst Zeit nehmen, um uns darüber Gedanken zu machen.

Kurze Stille

Mit all unseren Klagen wenden wir uns im

Gebet an Maria:

Maria, du „Trösterin der Betrübten“.

Fragend, klagend und belastet stehen wir vor dir.

Vieles können und wollen wir nicht hinnehmen. Wir spüren die Schwere, die auf uns lastet.

Maria, du „Vorbild in schweren Zeiten“.

Schenke uns deine Zuversicht und Hoffnung.

Mutig und voll Vertrauen hast du deine Aufgabe angenommen. Wir spüren die Unterstützung, die du uns schenken kannst.

Maria, du „Hilfe aller Christinnen und Christen“.

Gemeinsam fühlen wir uns bereit. Lass uns aufeinander zugehen und uns mit Achtung und Wertschätzung begegnen. Wir spüren die Kraft, die aus unserer Gemeinschaft kommt. Amen.

Iris Jilka

Wir haben uns im Gebet an Maria gewendet. Hören wir nun den Lobgesang Marias, das Magnifikat:

Bibelstelle Lk 1,46-55

⁴⁶ Und Maria sprach:

»Meine Seele lobt die Lebendige,
⁴⁷ und mein Geist jubelt über Gott, die mich rettet.

⁴⁸ Sie hat auf die Erniedrigung ihrer Sklavin geschaut. Seht, von nun an werden mich alle Generationen glücklich preisen,

⁴⁹ denn Großes hat die göttliche Macht an mir getan, und heilig ist ihr Name.

⁵⁰ Ihr Erbarmen schenkt sie von Generation zu Generation denen, die Ehrfurcht vor ihr haben.

⁵¹ Sie hat Gewaltiges bewirkt.

Mit ihrem Arm hat sie die auseinander getrieben, die ihr Herz darauf gerichtet haben, sich über andere zu erheben.

⁵² Sie hat Mächtige von den Thronen gestürzt und Erniedrigte erhöht,

⁵³ Hungernde hat sie mit Gutem gefüllt und Reiche leer weggeschickt.

⁵⁴ Sie hat sich Israels, ihres Sklavenkindes, angenommen und sich an ihre Barmherzigkeit erinnert,

⁵⁵ wie sie es unseren Vorfahren zugesagt hatte, Sara und Abraham und ihren Nachkommen für alle Zeit.«

Aus: Bibel in gerechter Sprache

Lied: Magnificat GL 390

Das Magnifikat preist Gott als solidarischen und gerechten Gott, dessen Eingreifen den Niedrigen und Hungernden gilt. Die Weltordnung wird auf den Kopf gestellt und Partei für diejenigen, denen Unrecht geschieht, ergriffen. Wir wollen mit Maria unsere

Anliegen und Bitten vor Gott bringen:

- Für alle Menschen weltweit, die in ihrem Zusammenleben an Grenzen gestoßen sind und unglaubliche Herausforderungen zu bewältigen haben. Lass uns gemeinsam versuchen, ein solidarisches, soziales Netz zu spannen, welches sie und uns auffängt und trägt.
- Für alle Menschen, deren berufliche Zukunft gefährdet ist, die arbeitslos geworden sind sowie für alle, deren Lebensplan zerstört wurde. Lass uns mit ihnen erreichbare Perspektiven entwickeln und dabei Beistand und Hilfe erfahren.
- Für alle Menschen, die durch ihren wichtigen Dienst den Alltag „am Laufen“ halten. Lass sie, auch durch uns, die nötige Kraft und Energie schöpfen, und lass sie von Politik, Wirtschaft und Gesellschaft sichtbare, gerechte, auch finanzielle Wertschätzung erfahren.

Vater Unser

Abschlussgebet

Maria wird im Magnifikat als selbstbewusste und entschlossene Frau gezeigt, kraftvoll und mutig preist sie Gott. Sie schöpft Kraft aus der Quelle, die sie nährt. In der Bibel in gerechter Sprache wird im Magnifikat Gott als die Lebendige übersetzt, d.h. Marias Seele preist Gott, die Lebendige. Eine ganz persönliche Strophe zum Magnifikat könnte folgendermaßen lauten: Meine Seele lobt Gott, die Lebendige! Gott, die Lebendige mit ihrer Lebenslust mit ihrem Feuer mit ihrer Lebensfreude mit ihrer Liebe mit ihrer Kraft mit ihrer Größe Gott, die Lebendige, sei du in meinem Herzen und lass mich spüren meine Lebenslust mein Feuer meine Lebensfreude meine Liebe meine Kraft meine Größe Gott, die Lebendige, sei du in mir!

Maria Moucka-Löffler

Segen

Segen für dich Sei gesegnet mit der Kraft von oben, die dich benetzt und durchdringt, dich behütet und beschützt. Sei gesegnet mit der Kraft von unten, die dich überflutet und erfüllt, dich trägt und erdet. Sei gesegnet mit der Kraft von vorne, die dich umstreift und berührt, dich aufrichtet und atmen lässt. Sei gesegnet mit der Kraft von hinten, die dich umspielt und bewegt, dich stützt und hält. Sei gesegnet mit der Kraft, die dir guttut und dich leben lässt.

Iris Jilka



Katholische Frauenbewegung
der Diözese St. Pölten

Quelle: Katholische Frauenbewegung Oberösterreich,
Arbeitsgruppe #frauenverdienenmehr!
Klostergasse 15, 3100 St. Pölten

<http://kfb.dsp.at>